

Oldtimer-Verleih: Die Stars rollen von Rolle zu Rolle

Jaulend dreht sich der Anlasser des schwarz-weißen Horch-Sportcabrios – unwillig taucht der Achtzylinder-motor. Besitzer Erich Schupke spritzt einen halben Liter Benzin aus einer kleinen Kanne direkt in den Ansaugkanal des 120-PS-Motors. Eine Stichflamme zischt aus dem Motorraum, das Gemisch explodiert, der Motor heult kurz auf, säuft ab. „Benzinleitung und Pumpe sind total ausgetrocknet“, schimpft Schupke auf dem Fahrersitz.

Seit zwölf Monaten wartet der Horch (Baujahr 1938) in der Scheune auf sein nächstes Engagement. Jetzt soll das gute Stück (Wert über 100 000 Mark) auf eigener Achse zu Filmaufnahmen nach Berlin fahren. Titel der Kino-Produktion: „Last call, Mister Cornfield“. Dann lümmelt sich Toni Curtis in den rissig gewordenen Ledersitzen.

Von Kai Winckler

Der Horch ist schon mit einigen Größen der Filmwelt durch die Gegend kutschiert: „Unter anderen mit Liza Minnelli in „Cabaret“, plaudert Schupke aus der Vita seines alten Filmstars.

Der etwas grummelig wirkende Sammler wird jetzt munter. Forsch öffnet er die nächste Scheunentür. Im schwachen Licht einiger Neonröhren schlummern 20 verstaubte Oldtimer.

„In diesem 2,9-Liter-Mercedes-Cabrio Baujahr '32 fuhr Romi Schneider 1982 in „Die Spaziergängerin von Sanssouci“. Der 5,4-Liter-Buick Special sollte in Didi Hallervordens „Didi und die Rache der Erbtöchter“ über die Leinwand“, erzählt der 62-jährige Kfz-Mechaniker. „Die Tin Lizzy und der Ford Modell A waren in der ZDF-Produktion „Ein Mann will nach oben“ mit Mathieu Carrière und Ursula Monn dabei. Die dreirädrige Cyklonette mußte ich sogar aus Einzelteilen für diese Serie nachbauen.“

Wie ist der Berliner an seine rollende Requisiteensammlung gekommen? „Wie die Jungfrau zum Kinde“, lacht Schupke. „Anfang der sechziger hatte ich eine Autoverwertung in Berlin, und alle Leute wollten in der Wirtschaftswunderzeit ihre alten Autos loswerden. Zum Wegschmeißen waren sie mir zu schade, da fing ich an, die Dinger zu sammeln.“

Bei Dreharbeiten in Berlin erspähte vor einigen Jahren Frauenliebbling Telly Savalas alias Lieutenant Kojak Schupkes Horch. 80 000 Mark bot Kojak. Doch Schupke wollte sich von seinem Schmuckstück nicht trennen.

Vor zwei Jahren allerdings hatte der Bastier die Nase voll. „Damals standen hier noch 200 Oldtimer, ich kam gegen die Arbeit einfach nicht mehr an. Ich mußte die Motoren warten, Ersatzteile besorgen und einbauen. Fast 30 Jahre habe ich keinen Urlaub mehr gemacht.“



Oldtimer-Verleiher dürfen mit ihren Wagen nicht pingelig sein. In den Regen-Szenen im Film „Fabian“ stand Schupkes BMW Dixi buchstäblich unter Wasser. Oft werden die alten Autos für Dreharbeiten sogar umlackiert, weil die ursprüngliche Farbe nicht ins Szenenbild paßt. Deshalb kommt oft ein völlig verändertes Auto zurück, wenn die letzte Klappe gefallen ist.



Das Modell A von Ford spielte unter anderem in „Berlin Alexanderplatz“ (Szenenfoto mit Hanna Schygulla und Günter Lamprecht) und „Ein Mann will nach oben“ mit



„Ein Mann will nach oben“

Da hat er schweren Herzens 100 Oldtimer verkauft. Der kleine Mann schüttelt nachdenklich den Kopf: „Wenn ich mich an die Verkaufsaktion erinnere... Hier war die Hölle los, Oldtimer-Sammler aus ganz Europa belagerten meinen Hof.“

Damals wollte Schupke auch mit der Filmerei Schluß machen. Aber die Produzenten haben ihm keine Ruhe gelassen, weil gerade die Wehr-

In der aktuellen ARD-Fernsehproduktion „Molle und Korn“ verdienen sich 15 Oldtimer ihren Sprit und Schupkes Brötchen. Unter anderem auch der Mercedes-Lkw Baujahr '49

machtslasten schwer aufzutreiben sind. „Mein Sohn Thomas hat schließlich den Verleih übernommen. Er ist auch heute bei allen Produktionen dabei, fährt einige Szenen selbst oder zeigt den Schauspielern, wie man die Oldtimer lenkt. Richtig restaurieren“, so Schupke, „lehnt sich nicht, denn die Filmgesellschaften lackieren die Wagen sowieso nach ihren Vorstellungen um. Ich halte die Autos nur noch fahrbereit.“ Zur Zeit laufen 20 seiner Oldies – vorwiegend alte Lkw – bei den Dreharbeiten zur ARD-Serie „Molle und Korn“ mit Ralf Wolter und Oliver Lertz, nächstes Jahr im Vorabendprogramm zu sehen.

Privat fährt Erich Schupke keinen Oldtimer. Noch nicht. Bis er seinen Mercedes 190 SL restauriert hat, muß es der 240er-Diesel noch tun. Mit dem Zweisitzer-Cabrio geht es nächstes Jahr auf Hochzeitsreise mit Ehefrau Ursula und 25 Jahren Verspätung.



Den blauen Opel P4 (Baujahr 1937) hat Erich Schupke gleich dreimal in seiner Sammlung. Der preiswerte Vierzylinder (1450 Reichsmark) wurde nur wenige Jahre gebaut. Der modernere Kadett löste den P4 ab





100 Oldtimer warten in einem kleinen Dorf nahe Wolfenbüttel auf ihren nächsten Auftritt vor der Kamera. Der Auto-Sammler Erich Schupke verleiht seit 30 Jahren seltene Fahrzeuge an Film und Fernsehen – vom Horch-Cabrio über den Heinkel-Roller bis zum tonnen-schweren Wehrmachtslaster



Der Horch Baujahr '36 bei Dreharbeiten zum Film „Fabian“ (links) und bei Schupke auf dem Bauernhof (unten). Schauspieler Hans-Peter Hallwachs öffnet in „Fabian“ reichen Leuten für ein kleines Trinkgeld die Wagentür (oben). Der Mietpreis für den Horch ist allerdings mehr als ein Trinkgeld: 800 Mark pro Drehtag

Fotos: Daniel Fortmann, Story Press, Követt, Regina Ziegler Filmproduktion



– im Modell A von Ford



Die leicht verstaubte NSU 600 (Baujahr 1931) wurde in den dreißiger Jahren aufgrund der robusten Konstruktion als Postmotorrad verwendet. Sie kam in einigen Dokumentarfilmen zum Einsatz



Die Schauspieler Ralf Wolter und Bernhard Wicki brauchten mit dem schwarzen Opel-1,2-Liter-Cabrio (Baujahr 1932) in dem Film „Liebe in Deutschland“ über Leinwand und Bildschirm



Von den Tempo-Dreiradwagen (Baujahr 1950–53) stehen einige kuriose Ausführungen in Schupkes Scheune. Die Tempo waren in den fünfziger Jahren ein Symbol für den wirtschaftlichen Aufschwung